

dieses Liedes bekannt sind: eine von Conradin Kreuzer, eine zweite von Robert Schumann, eine dritte von unserm wackern Tenoristen Schmidt und eine vierte von Dr. Mendelssohn-Bartoldy. Zugleich bitten wir, den Streit über die Benennung dieser Dichtung in diesem Blatte nun zu schließen. Das Lied lautet:

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
Ob sie, wie gier'ge Raben,
Sich heiser darnach schrei'n.

So lang er ruhig wallend
Sein grünes Kleid noch trägt,
So lang ein Ruder schallend
In seine Woge schlägt.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
So lang sich Herzen laben
In seinem Feuerwein.

So lang in feinem Strome
Noch fest die Felsen stehn,
So lang sich hohe Dome
In seinem Spiegel sehn.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
So lang dort kühne Knaben
Um schlanke Dirnen frei'n.

So lang die Flosse hebet
Ein Fisch auf seinem Grund,
So lang ein Lied noch lebet
In seiner Sänger Mund.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
Bis seine Fluth begraben
Des letzten Manns Gebein.

Zur Verständigung.

Der Erfinder der Benennung „Colognaise“ spricht in seiner Erwiderung auf meine Rüge von dem Paroxismus,

alle Fremdwörter aus der deutschen Sprache verdrängen zu wollen, den er mit Recht lächerlich nennt. Keine Sprache wird sich ganz rein von Fremdwörtern erhalten können. Aber ein Unterschied ist doch zwischen jener Sucht, die Paroxismus benannt worden, und dem Streben, da, wo die deutsche Sprache einen gleich treffenden Ausdruck hat, das fremde Wort zu vermeiden, und noch ein größerer zwischen jener Sucht und der Zurückweisung neugebildeter, von Deutschen neugebildeter Fremdwörter, die durch welche fremde Sprache fremde Redeweise oder fremde Wortbildung auf Kosten der eignen Sprache nachgeäfft wird. — Die Sache selbst anlangend, hat die Deutung, die dem Ausdrucke „Colognaise“ gegeben worden ist, den deutschen Sinn und die gute Absicht des Erfinders vollkommen gerechtfertigt, da aber der Hohn, der in diesem Worte liegen soll, so versteckt ist, daß schwerlich Jemand, ohne jene Erklärung gelesen zu haben, darin etwas anderes als eine matte Nachbildung des Wortes *Mar-seillaise* erkennen dürfte, so wird eine deutsche Bezeichnung für den Ausdruck deutscher Gesinnung immer das Passendste bleiben, mag es nun *Rheintruh*, oder anspruchsloser *Rheinlied* heißen.

Da das bisher Gesagte hinreichen dürfte, um im Publicum die im Einzelnen durch den Namen *Colognaise* hervorgerufenen Ideen zur Anregung zu bringen — etwas Anderes konnte die Absicht der Rüge nicht sein — so wird von dieser Seite keine weitere Aeußerung hierüber erfolgen.

Die Concert-Direction würde sich aber von allen Seiten den lebhaftesten Dank erwerben, wenn sie vor der Hand statt der noch fehlenden Kreuzer'schen Composition des in Frage befangenen Liedes die drei vorhandenen von Schumann, Schmidt und einem andern hiesigen Componisten nach der Reihe zur Aufführung brächte *)

*) Daß Vorstehendes das letzte Wort in der fraglichen Angelegenheit sein möge, haben wir oben gebeten. Die Redaction.

Redacteur: D. Gretschel.

Vom 7. bis 13. November sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 7. November.

Ein Knabe 2 Jahre, Hrn. Franz Julius Reißlers, der Handlung Beflissenen Sohn, in der Serbergasse; starb am Scharlachfriesel.

Eine unverb. Mannsperson 34½ Jahre, Hans Karl Göring, Waldhornist im königl. sächs. ersten Schützen-Bataillon, im Militärhospital; starb an Schwindsucht.

Ein Mann 36 Jahre, Karl Gottlieb Böck, Lohnbedienter, welcher am 4. d. M. in einem Hause am neuen Kirchhofe vom Heuboden gestürzt und verunglückt ist; wohnhaft in der großen Fleischergasse.

Eine Frau 67 Jahre, Christian August Dörings, Markthelfers Witwe, im Thomasgäßchen; starb an Entkräftung.

Sonntags, den 8. November.

Eine Frau 54 Jahre, Hrn. Gottlob David Webers, Bürgers und der Schuhmacher-Innung emeritirten Besitzers Ehefrau, in der großen Fleischergasse; starb an Brustkrankheit.

Ein Mann 39½ Jahre, Hr. Karl Wilhelm Sperling, Bürger und Maurermeister, an der Pleiße; st. an Brustkrankheit.

Ein Mädchen 1½ Jahre, Christian Friedrich Wilhelm Hentschels, der Buchdruckerkunst Beflissenen Tochter, in der Schützenstraße; starb am Durchbruche der Zähne.

Ein Mädchen 2½ Jahre, Johann Gottfried Leutsch's Zimmergelellens Tochter, am Raschmarke; st. an Drüsenkrankheit.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Karl Friedrich Göhrings, Zimmergelellens Tochter, in der Serbergasse; starb an Krämpfen.

Eine Frau 87 Jahre, Christian Schröters, Handarbeiters Witwe, im Jacobshospital; starb an Altersschwäche.

Ein unverb. Mannsperson 55½ Jahre, Karl Andreas Schilling, Versorger im Georgenhause; starb an chronischer Gehirnwassersucht.

Montags, den 9. November.

Ein Junggeßell 20½ Jahre, Hrn. Johann Gottfried Arnoldts, vormaligen Bürgers, Gasthalters und Hausbesizers hinterlassener jüngster Sohn, der Buchhandlung Beflissener, in der Petersstraße; st. an Brustkrankheit.

Eine Frau 68 Jahre, Johann Gottlieb Kunze's, gewesenen Victualienhändlers Witwe, Bürgerin, in der großen Windmühlengasse; starb an Entkräftung.